

## Der halbe Wolf

Im Frühjahr 2017. In der Gegend um das thüringische Ohrdruf hat eine Wölfin sechs Junge geboren. Nach etwa 5 Monaten hieß es, die Jungtiere, beobachtet mit Hilfe von Fotofallen, sehen nicht so aus wie reine Wölfe.

### Wilde in der Zivilisation

Wenn der Vater ein Wolf wäre, glänzte im sechsköpfigen Nachwuchs ein Erfolg des etablierten Artenschutzes, obgleich die Aufzucht von Wolfskindern in der Zivilisation problematisch ist, Herden und Haustiere gefährdet. In zwei von dreizehn Fällen habe nachweislich die Ohrdrufer Wölfin Haustiere gerissen<sup>1</sup>.

Da aber ein Hund der Vater sei, sollten die Welpen nicht leben, so schätzte das bundeseigene Dokumentations- und Beratungszentrums zum Wolf die Situation ein. Im Kern ließ es verlauten: Tötet sie. Möglichst schnell, weil die Tiere schon im Winter geschlechtsreif, eigene Reviere suchen und dann womöglich den Genpool der gesamten Wolfspopulation beeinflussen. Nur eine Empfehlung. Die Landesarbeitsgruppe „Wolf“ des NABUs schloß sich dem an. Entscheidungen fallen in die Zuständigkeit des thüringischen Umweltministeriums.

Der Schirm des Artenschutzes entfaltet sich zunächst im kodifizierten Recht: „Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,...“<sup>2</sup>

Die Artenschützer stellen sich selber infrage, insofern als sie gesetzlich streng geschützte Tiere, Wolfsmutter und Wolfshybride, dreifach Geschützte durch deutsches, europäisches und internationales Recht<sup>3</sup>, töten wollen, sie zumindest der Natur entnehmen und dafür geltendes Recht aushebeln.

### Experiment mißglückt?

---

1 vgl. Wolfhybride-Welpen auf dem Standortübungsplatz Ohrdruf,  
unter

[http://www.gzsdw.de/wolfhybride\\_welpen\\_auf\\_dem\\_standortubungsplatz\\_ohrdruf](http://www.gzsdw.de/wolfhybride_welpen_auf_dem_standortubungsplatz_ohrdruf),  
(abgerufen am 22. 11. 2017)

2 Bundesnaturschutzgesetz, Kapitel 5 - Schutz der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten, ihrer Lebensstätten und Biotope (§§ 37 - 55), Abschnitt 3 - Besonderer Artenschutz (§§ 44 - 47), § 44, Vorschriften für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten,

unter <https://dejure.org/gesetze/BNatSchG/44.html>, (abgerufen am 22.11.2017)

3 vgl. Wölfe im Recht,

unter <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/wissen/19297.html>,  
( abgerufen am 22.11. 2017)

Als PETA vorschlägt, die Tiere zu sterilisieren und wieder freizulassen<sup>4</sup>, weicht das Ministerium auf ein weiteres Problemfeld aus: Es gebe zu wenig Erfahrungen mit Wolfshybriden, schon gar nicht mit solchen, die sterilisiert wären.

Gesichert scheint aber, dass die Wolfsmischlinge sich überwiegend kaum dafür eignen, in die Rolle des Haustiers zu schlüpfen. Sie legen zumeist ihre wölfische Scheu nicht ab und erleiden großen Stress unter den Bedingungen der Zivilisation. Dennoch existiert ein Schwarzmarkt für Wolfsmischlinge. Schätzungsweise leben in der Bundesrepublik ein paar Hundert, in den USA bis 300 000 Wolfshybride in Haushalten<sup>5</sup>. Möglicherweise fürchten Artenschützer und Umweltministerium, dass sich auf frei lebende Wolfsmischlinge kriminelle Energien richteten. Dass die Tiere verschwänden.

Im benachbarten Sachsen hat sich in den Jahren 2003/2004 ein ähnlicher Fall wie in Ohrdruf zugetragen. Vor den Thüringer Welpen sind dort die bisher einzigen wissenschaftlich belegten, inzwischen toten oder ehemals spurlos verschwundenen Halbblinge<sup>6</sup> aufgetreten. Öffentlich wurde damals, zwei der Mischlinge seien in einem Gehege im Bayrischen Wald verletzt worden, man habe sie deshalb einschläfern müssen.

Fazit:

Ein unvorhergesehenes Problem aus dem Schatten der Möglichkeit, Wölfe könnten sich in der Zivilisation mit Hunden fortpflanzen.

21. 11. 2017, Erfurt. Die artenschutzrechtliche Genehmigung dafür, die Welpen einzufangen, sei eingetroffen. Sie sollen sterilisiert werden und künftig im alternativen Bärenpark Worbis<sup>7</sup> artgerecht leben, sollen ein Areal von 1,5 Hektar für sich haben. Ihre Mutter bleibe in Ohrdruf, werde jedoch zunächst miteingefangen, um sie mit einem Sender zu versehen. Die Möglichkeit eines Abschusses der Jungen stehe noch immer im Raum, wenn man sie nicht kriege. Das Umweltministerium habe das Wolfsbüro „Wölfe in Sachsen“ mit der Aufgabe betraut.

Der Text basiert auf Frech, Marie. Gefährden Mischlinge die Wölfe? dpa 23. 10. 2017, unter <http://science.orf.at/stories/2873852/> ( abgerufen am 22.11.2017)

---

4 vgl. Thüringer Wolfshybriden: PETA fordert Sterilisation statt Tötung, unter [https://www.-peta.de/thueringer-wolfshybriden-peta-fordert-sterilisation-statt-toetung#.WhgH\\_62X-MI](https://www.-peta.de/thueringer-wolfshybriden-peta-fordert-sterilisation-statt-toetung#.WhgH_62X-MI) , (abgerufen am 23.11.2017)

5 vgl. Grüling, Brik. Ein Hund im Wolfspelz ist Tierquälerei, unter <http://www.zeit.de/wissen/umwelt/2014-06/tierhaltung-wolf-hybrid-hund/seite-2>, (abgerufen am 22.11.2017)

6 Genetische Untersuchungen/ Ergebnisse der Genetik-Untersuchungen, unter <http://www.-wolf-sachsen.de/de/genetische-untersuchungen>, (abgerufen am 23. 11.2017)

7 Der Bärenpark Worbis, unter <https://www.mdr.de/thueringen/worbis-alternativer-baerenpark-100.html>, (abgerufen am 23. 11.2017)